

Ermahnung zur Festigkeit im Glauben

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 30. August 2015

Kolosser 2,1-7

In Paraguay gibt es eine Baumart, die nennt sich Algarrobo. Wenn diese Bäume ausgewachsen sind, haben sie riesige Kronen und dicke Stämme. Die Baumkronen sind der Lebensraum für zahlreiche Insekten- und Vogelarten. Die nahrhaften Schoten werden gerne von Pferden und Rindern gefressen. In der heissen Mittagssonne suchen Menschen und Tiere gerne in ihrem dichten Schatten Zuflucht.

Das Besondere an den Algarrobo-Bäumen ist, dass sie zu den Baumarten gehören, die im Frühling als erste Blätter treiben. Selbst wenn nach dem langen, trockenen Winter die Temperaturen wieder auf 45°C steigen und noch kein Regen gefallen ist, sieht man überall im Wald die Algarrobo-Bäume grünen und blühen. Das Geheimnis der Algarrobos liegt in ihrem Wurzelsystem. Eine enorme Pfahlwurzel gibt ihnen Halt und versorgt sie gleichzeitig mit genügend Wasser und Nährstoffen aus der Tiefe.

Wir können dieses Bild vom Algarrobo-Baum mit seinen tiefen Wurzeln auf das Glaubensleben eines Christen übertragen, der in Jesus Christus und Seinem Wort verwurzelt ist. In Ihm finden wir den Halt, den wir für die Stürme unseres Alltags brauchen, in Seinem Wort die Nahrung für die Dürrezeiten unseres Lebens. Je grösser die Stürme, desto tiefer müssen die Wurzeln sein. Je länger die Dürrezeiten, desto fester muss unser Glaube sein.

Im heutigen Predigttext geht es genau darum, dass wir Christen in der Beziehung zu Jesus gefestigt und im Glauben gestärkt werden. Ich habe die Predigt in drei Punkte gegliedert: 1. Paulus ermahnt uns, in Liebe und in Erkenntnis vereint zu sein. 2. Paulus ermahnt uns deshalb, damit wir nicht verführt werden. 3. Das beste Mittel gegen Verführung ist eine feste Beziehung zu Jesus Christus.

1. Paulus ermahnt uns, in Liebe und in Erkenntnis vereint zu sein

Kol 2,1-3: Denn ich will, dass ihr wisst, Welch grossen Kampf ich habe um euch und die in Laodizea und alle, die mein leibliches Angesicht nicht gesehen haben,

2 damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an Gewissheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, [das ist] Christus,

3 in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.¹

Paulus befand sich in einem grossen Kampf. Er kämpfte nicht als Soldat in einem Krieg, sondern er kämpfte einen geistlichen Kampf für die Christen in Kolossä und in Laodizea. Die Städte Laodizea und Kolossä lagen ca. 15 km voneinander entfernt. Beide Gemeinden standen unter dem Einfluss einer Irrlehre, die sich Gnosis, nannte.

Die Anhänger dieser Irrlehre verkündigten in der Region von Laodizea und Kolossä eine falsche Erlösungslehre. Erlöst werde man nicht durch den Glauben an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi, sondern durch Erkenntnis. Je mehr man wisse, desto höhere Stufen erreiche man im Himmel. Und je mehr man sich von den materiellen Dingen, die dem Leib dienen, enthalte, desto frömer wäre man.

Paulus erfuhr, dass diese Irrlehre die Christen in Kolossä und Umgebung bedrohte. Obwohl er die Christen nicht persönlich kannte, war er hoch alarmiert. Schliesslich standen sie in der Gefahr in die Irre geführt und vom eigentlichen Ziel abgelenkt zu werden.² Genau darin liegt der Ernst der Sache.

Paulus konnte jedoch nicht einfach die Gemeinden besuchen, um sie vor der Irrlehre zu warnen, denn er befand sich zu diesem Zeitpunkt in Gefangenschaft.³ Aber er konnte beiden Gemeinden einen Brief schreiben. Das machte er auch, wie aus Kapitel 4,16 hervorgeht. Obwohl uns der Brief

¹ Dieser Text ist nicht ganz einfach zu verstehen. Ich kann es deshalb gut nachvollziehen, wenn Petrus in seinem zweiten Brief darauf hinweist, dass einiges in den Briefen des Paulus schwer zu verstehen ist (2 Petr 3,15 f.).

² Der griechische Begriff σκάνδαλον, der zwar nicht an dieser Stelle, aber im NT insgesamt 15-mal vorkommt, bedeutet, nicht nur zur Sünde verführt zu werden, sondern jemanden auch vom Glauben abzubringen.

³ Vgl. Kol 4,18.

an die Gemeinde in Laodizea nicht überliefert ist,⁴ gehen wir davon aus, dass er auch die dortigen Christen vor der gnostischen Irrlehre warnte.

Zudem konnte Paulus auch im Gebet für die Christen in Laodizea und Kolossä eintreten. Aus Kapitel 1,9 geht hervor, dass er auch tatkräftig für sie betete. Auf diese Weise kämpfte er für diese Christen, die er nicht einmal persönlich kannte. Ihm war es ein Anliegen, dass sie erfuhren, wie sehr er für ihr geistliches Wohl kämpfte und Sorge trug. Denn genau dadurch – so heisst es in unserem Text – sollten ihre Herzen getröstet werden.

Das Wort, das Paulus hier für „trösten“ verwendete, bedeutet auch „ermahnen“ und „ermutigen“. Der Gedanke, der dahinter steckt ist, dass jemand dazu vorbereitet wird, einer schwierigen Situation tapfer und gefasst ins Auge zu sehen. In diesem Fall war es die drohende Irrlehre. Paulus ermutigte die Kolosser, in Liebe und in Erkenntnis miteinander vereint zu sein. Aber was heisst das genau?

Die Liebe ist gemäss Joh 13,35 das Kennzeichen der Christen. Jesus sagt (paraphrasiert): „Daran wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch untereinander liebt.“⁵ In Kapitel 1,4 haben wir gesehen, dass die Liebe der Christen in Kolossä untereinander vorbildlich war. Diese Liebe ist nicht die Frucht eigener Anstrengung, sondern Frucht des Geistes,⁶ der uns seit unserer Bekehrung gegeben ist.⁷

Paulus ermutigt sie aber, nicht nur miteinander in Liebe, sondern auch in Erkenntnis miteinander vereint zu sein. Gemäss Kapitel 1,9 wissen wir, dass Paulus konkret für Erkenntnis des göttlichen Willens betete. Es ging ihm aber nicht um die gnostische Erkenntnis, sondern um die Erkenntnis des Geheimnisses Gottes. Und was – besser gesagt – wer ist das Geheimnis Gottes? Christus! So schrieb es Paulus am Ende von Vers 2.

Jesus Christus ist das Geheimnis Gottes. In Ihm liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen, nicht in der vermeintlichen Irrlehre der Erkenntnis. Die gnostische Irrlehre lockte mit falscher Erkenntnis und betrügerischen Geheimnissen. Paulus rüttelte die Christen in Kolossä wach, indem er ihnen sinnbildlich zurief: „Hallo, ihr sucht Erkenntnis? Dann nicht in der gnostischen Irrlehre. Die führt euch in die Irre. Wenn ihr wahre Erkenntnis und echte Weisheit sucht, dann einzig und allein in Jesus Christus, dem Sohn Gottes.“

Es ist interessant, wie Paulus sich dem Vokabular der Irrlehre anpasste. In der Gnosis sprach man von Geheimnissen, die nur Eingeweihte wissen durften. Paulus sprach ebenfalls von einem Geheimnis, nämlich Christus. Aber alle Menschen dürfen Christus kennenlernen. Die Anhänger der Gnosis bemühten sich, mehr Weisheit und Erkenntnis zu erlangen. Paulus zeigte auf Christus und sagte (paraphrasiert): „In Christus liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen. Was wollt ihr noch mehr?“

Der Begriff „Erkenntnis“ beschreibt die Fähigkeit, die Wahrheit zu erfassen. „Weisheit“ dagegen beschreibt die Fähigkeit, die Wahrheit zu fördern und durch kluge Begründung zu bestätigen.

In Erkenntnis miteinander vereint

Zuerst müssen wir erkennen, dass wir Christus brauchen, weil wir alle in unserem Leben gesündigt haben und weil Jesus Christus für unsere Sünden am Kreuz gestorben und auferstanden ist. Damit hat Er für unsere Sünden bezahlt. Er ist der *Einzig*e, der uns Sündenvergebung schenken kann. Ohne Sündenvergebung gehen wir für ewig verloren. Das ist das Tragische.

Wir können das menschliche Leben mit dem Sprung eines Fallschirmspringers vergleichen. Stellen wir uns vor, mit der Geburt würden wir aus dem Flugzeug springen, und die Landung auf der Erde würde unseren Tod darstellen. Was nützt uns aber ein Fallschirm auf unserem Rücken, wenn wir nicht am Seil ziehen, welches den Fallschirm öffnet?

Der Fallschirm in diesem Bild ist das Erlösungswerk Jesu Christi. Er ist der *Einzig*e, der dich vor der ewigen Verdammnis retten kann. Lass dich deshalb warnen! Deine Entscheidungsfrist für Jesus läuft mit deinem Tod ab. Dann gibt es kein Zurück mehr. Komm doch noch heute zu Jesus, bekenne Ihm deine Sünden und nimm Ihn als Herrn in dein Leben auf! Bring Ihm alle deine Sünden, leg

⁴ Es gibt Forscher die vermuten, dass der Epheserbrief der Brief an Laodizea ist. Die Frage muss nach meinem jetzigen Erkenntnisstand offen gelassen werden.

⁵ Vgl. Joh 13,35; 15,12 f.; 1 Joh 3,11 etc.

⁶ Vgl. Gal 5,22 f.; Röm 5,5.

⁷ Vgl. Tit 3,3 ff.

die Scherben deines Lebens vor Ihm unters Kreuz! Viele von uns haben das bereits gemacht. Auch du bist herzlich willkommen bei Jesus!

In Liebe miteinander vereint

Wenn wir nun erkannt haben, dass uns nur Jesus unsere Sünden vergeben kann und wenn wir Ihn im Glauben in unser Leben aufgenommen haben, dürfen wir uns die andere Ermahnung des Paulus zu Herzen nehmen, dass wir als Christen in Liebe⁸ miteinander umgehen. Liebe ist nicht eine Tat, aber sie wird in Taten sichtbar.⁹

Liebe äussert sich z. B. darin, dass ich jemandem den Vorrang lasse. Liebe zeigt sich ferner darin, dass ich nicht nachtragend bin, auch wenn mich jemand unfair behandelt hat. Liebe wird dann sichtbar, wenn ich nicht meine Vorteile suche, sondern das Beste für meinen Nächsten will.

Liebe äussert sich oft in den kleinen Dingen des Lebens, in einem freundlichen Gruss, durch aufmerksames Zuhören oder durch einen praktischen Liebesdienst. Die Liebe nimmt zuerst den Mitmenschen wahr und steckt die eigenen Wünsche zurück. Liebe zeigt sich nicht nur am Sonntag im Gottesdienst, sondern vor allem im Alltag während der Woche.

Diese Liebe ist letztendlich darin begründet, dass uns Jesus unsere Sünden vergeben und uns zu Seinen Kindern gemacht hat. Als diese dürfen wir uns untereinander so lieben, wie Er uns geliebt hat.¹⁰ Wenn eine Gemeinde diese Liebe untereinander pflegt, wird viel Segen auf ihr ruhen, und neue Gottesdienstbesucher werden sich herzlich willkommen fühlen.

2. Paulus ermahnt uns deshalb, damit wir nicht verführt werden

Verse 4 und 5: *Dies sage ich aber, damit niemand euch verführe durch überredende Worte.*

5 Denn wenn ich auch dem Leib nach abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.

Paulus knüpft mit Vers 4 an das vorher Gesagte an. Er liess die Kolosser wissen, dass er für ihr geistliches Wohl kämpfte, und er erinnerte sie daran, dass die wahre Weisheit und die echte Erkenntnis einzig und allein in Christus begründet sind. Wozu? Damit sie niemand durch überredende Worte verführe. „Verführen“ kann auch mit „täuschen“ oder „betrügen“ übersetzt werden.

Für „überredende Worte“ verwendet Paulus einen Begriff im Griechischen, der die Überzeugungskraft eines Redners bezeichnet, der mit einer schönen, aber falschen Lehre eine ganze Versammlung mitzureissen vermag. Es gibt sie leider, diese charismatischen Irrlehrer, die mit ihrer Redegewandtheit die Menschen verführen, indem sie reden, wonach den Leuten die Ohren jücken.

War es damals die Irrlehre der Gnosis, welche die Christen bedrohte, so sind es heute z.B. die christliche Wissenschaft, die Mormonen, die Zeugen Jehovas, Scientology oder die Anthroposophie, welche auf dem internationalen Markt der Sekten und Religionen mit dem einzig wahren biblischen Glauben konkurrieren.

Selbst in den unterschiedlichen christlichen Denominationen tummeln sich dem Worte Gottes widersprechende Lehren. Die einen verehren Menschen, wobei doch Gott allein die Ehre gilt. Die anderen bieten fernöstliche Meditationskurse anstatt Bibelunterricht an. Und wieder andere sehen im Christentum und im Islam zwei unterschiedliche Wege zu ein und demselben Gott.

Von den nordamerikanischen Kirchen hört man immer wieder: Wenn du Christ bist, wirst du keine Probleme haben, dann wirst du reich und wohlhabend werden, dann wirst du gesund werden usw. Zudem werden viele Verkündiger am Worte Gottes schuldig, weil sie immer nur Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit betonen, Seinen Zorn und die ewige Verdammnis aber nie erwähnen.

Als Verkündiger haben wir den Auftrag, den ganzen Ratschluss Gottes unverändert und ungekürzt¹¹ zu verkündigen¹². Es ist mir klar, dass es nicht allen Menschen in der heutigen Welt gefällt, wenn man von der Kanzel aus sagt, dass die Bibel z. B. Homosexualität, vorehelichen Geschlechtsverkehr oder Abtreibung Sünde nennt. Mein Auftrag besteht aber nicht darin, zu reden, was Menschen hören wollen, sondern zu verkündigen, was Gott *uns* durch Sein Wort sagen will.

Wir leben in einer Zeit, wo wir es verlernt haben, mit der Wahrheit konfrontiert zu werden. Es wird eines Tages ein böses Erwachen geben, doch dann wird es bereits zu spät sein. Deshalb ist es so

⁸ Vgl. 1 Kor 13,4 ff.

⁹ Vgl. Kol 1,10.

¹⁰ Vgl. Eph 5,2.

¹¹ Vgl. 2 Tim 4,2 ff.

¹² Vgl. Apg 20,27.

wichtig, dass wir uns an die Bibel, das unfehlbare Wort Gottes, klammern, es von Buchdeckel zu Buchdeckel lesen und uns immer wieder neu in aller Demut darunter stellen. Nicht wir haben über die Bibel zu richten, sondern Gott will *uns* durch Sein Wort ermahnen, trösten, erbauen, ermutigen, zum Glauben führen und Weisung schenken.

Paulus blickt am Schluss von Vers 5 auf die Festigkeit des Glaubens der Christen in Kolossä. Er freute sich darüber, dass sie so fest im Glauben standen. Aber das hielt ihn nicht davon ab, sie vor der gnostischen Irrlehre zu warnen und sie zu ermutigen, weiterhin fest in Christus verwurzelt zu sein. Denn wer da meint im Glauben festzustehen, der sehe zu, dass er nicht falle.¹³ So warnte Paulus bereits die Christen in Korinth.

Die Warnung vor Irrlehren gilt uns heute umso mehr, da vor allem Jesus im Hinblick auf die Endzeit immer wieder vor kommenden Verführungen,¹⁴ falschen Christussen¹⁵ und Irrlehrern¹⁶ gewarnt hat.

3. Das beste Mittel gegen Verführung ist eine feste Beziehung zu Jesus Christus

Verse 6 und 7: *Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm, 7 gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, darin überströmend mit Danksagung.*

Paulus erinnerte die Kolosser daran, dass sie Jesus empfangen haben. Wann war das? Als sie gläubig geworden waren. Als sie Gott ihre Sünden bekannt¹⁷ und Jesus Christus als Herrn in ihr Leben aufgenommen hatten.¹⁸ Interessant ist an dieser Stelle, wie Paulus Jesus nannte. Er setzte den Titel Χριστός, also „Gesalbter“, bewusst vor den eigenen Namen Jesu und betonte damit, dass Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheissene Messias ist.

Zudem fügte er noch hinzu, dass dieser Jesus nicht nur Messias sondern auch HERR ist. Der gnostischen Irrlehre zufolge war Jesus zwar ein himmlisches Wesen, aber nicht das höchste. Dem hatte Paulus bereits in Kapitel 1,16 dezidiert widersprochen. Jesus steht als Sohn Gottes nicht nur über alle Herrschaften, Gewalten und Mächte, sondern sie wurden sogar alle durch Ihn geschaffen.

Deshalb ist Jesus Christus nicht nur irgendein himmlisches Wesen. Er ist der HERR! Stellt euch vor, heute würde Barak Obama auf dem Heimweg bei euch im Auto mitfahren. Ihr würdet euch doch alle gerade hinsetzen, den obersten Knopf am Hemd zuknöpfen und euch ärgern, dass ihr das Auto vergangene Woche nicht gewaschen und staubgesaugt habt.

Nun, bei uns Christen wohnt jemand im Herzen, der noch viel grösser ist als Barak Obama, nämlich der Sohn Gottes. Er ist dabei, wenn wir am Abend fernsehen oder im Internet surfen. Er kennt unsere Gedanken, die wir über unsere Nachbarn und Arbeitskollegen hegen. Es schadet nichts, wenn wir uns dessen wieder einmal bewusst werden, dass Jesus uns durch den Alltag begleitet.

Paulus ermutigt uns nun, in Christus zu wandeln. Das Verb „wandeln“ steht im Griechischen sogar in der Befehlsform. Was aber heisst es, in Christus zu wandeln? *Zunächst* einmal heisst es, in Ihm tief verwurzelt zu sein. So wie der Algarrobo-Baum seine Wurzeln tief in die Erde treibt und so Nährstoffe und Halt erhält, um jedem Sturm zu widerstehen, so sollen auch wir Christen in Christus tief verwurzelt sein, damit auch wir den Stürmen der Verführung widerstehen können.

In Christus zu wandeln heisst *ferner*, auf Ihm erbaut zu sein. In 1 Kor 3,11 schreibt Paulus, dass Jesus Christus das einzige Fundament ist, das wirklich hält. Deshalb sollen wir Christen auch darauf bauen. Unser Denken, Reden und Handeln soll auf Jesus Christus gegründet sein, Seinem Willen entsprechen und Ihm Ehre bereiten.

Schliesslich sollen wir Christen im Glauben gefestigt werden. Wer bereits eigenhändig irgendein Möbelstück zusammengestellt hat, weiss, dass es sehr wichtig ist, dass alle Schrauben gut angezogen werden. Die hier von Paulus verwendete griechische Zeitform beschreibt einen andauernden Prozess. Das „im Glauben gefestigt zu werden“ geschieht nicht nur einmal, sondern ist ein anhaltender Prozess.

¹³ Vgl. 1 Kor 10,12.

¹⁴ Vgl. Mt 24,4.

¹⁵ Vgl. Mt 24,24.

¹⁶ Vgl. Mt 7,15.

¹⁷ Vgl. 1 Joh 1,9.

¹⁸ Vgl. Joh 1,12.

Die griechische Verbform macht zudem deutlich, dass sowohl Gott als auch wir an diesem Prozess beteiligt sind. Auf der einen Seite wirkt Gott, dass wir im Glauben gefestigt werden, und auf der anderen Seite sind auch wir daran beteiligt. Paulus brauchte in seinem Brief auf das „in Christus gefestigt werden“ nicht ausführlich einzugehen, denn die Christen in Kolossä waren hierin – wohl von Epaphras¹⁹ – bereits unterwiesen worden.

Paulus schliesst seine Ausführungen in Vers 7 nochmals damit, dass er sie daran erinnerte, überreich in Danksagung zu sein. Darauf hat er bereits in Kapitel 1,12 hingewiesen. Wer nicht regelmässig für das Erlösungswerk Jesu Christi dankt, hat noch nicht annähernd verstanden, was es heisst, aus Gnaden errettet zu sein.²⁰

All das, was wir nun in den Versen 6 und 7 gesehen haben – in Christus zu wandeln, in Christus verwurzelt zu sein, auf Christus erbaut und im Glauben gefestigt zu werden – ist das beste Mittel gegen Verführung. Paulus sagte nicht: „Ihr müsst jede einzelne Irrlehre bis ins Detail hinein kennen, damit ihr ganz genau wisst, was falsch und was richtig ist.“ Nein, er sagte vielmehr: „Es genügt, wenn ihr Christus im Glauben in euer Leben aufgenommen habt und ständig in der Beziehung zu Ihm wachst.“

Ein junger Kapitän musste zum ersten Mal allein einen grossen Frachter in einen Hafen steuern, in dem viele Felsen und Sandbänke waren. Über Funkkontakt wurde er gefragt, ob er denn auch alle Gefahren des Hafens kenne. Darauf antwortete der junge Kapitän: „Nein, all die Gefahren dieses Hafens kenne ich nicht. Aber ich kenne den einen Weg, auf dem ich sicher ans Ziel komme.“

Das gilt im übertragenen Sinn auch für uns Christen. Wir brauchen nicht Sekten- oder Religionsexperten zu sein, um gute Christen zu sein. Es reicht aus, wenn wir unseren Herrn und Heiland gut kennen und in Seinem Wort fest gegründet sind. Das impliziert zweierlei: *Erstens*, dass wir wachsam sind und gleich wahrnehmen, wenn irgendwo neue Trends in Gemeinden oder sonderbare Lehren auftauchen.²¹ *Zweitens*, dass wir alles am Worte Gottes prüfen.²² Es gibt Irrlehren, die sehr biblisch zu sein scheinen, es aber nicht sind. Deshalb ist eine gute Bibelkenntnis sehr wichtig für die richtige Beurteilung. Es kann aber auch sein, dass man selber eine Erkenntnis hat, von der man meint, dass sie biblisch ist, obwohl sie es aber nicht ist. Da ist dann Demut gefragt. Auch wir müssen unsere persönlichen Erkenntnisse immer wieder am Worte Gottes prüfen. Das gilt auch für einen Theologen und Pfarrer.

Zusammenfassung

Paulus fordert uns auf, in Liebe und Erkenntnis miteinander vereint zu sein, damit wir nicht verführt werden. Verführung ist gerade in der Endzeit ein immer stärkeres Problem.

Es ist jedoch nicht so entscheidend, ob wir alle Irrlehren, Sekten und Religionen bis ins Detail hinein kennen, sondern dass wir in der Beziehung zu unserem HERRN und Heiland Jesus Christus ständig wachsen.

Denn in Christus zu wandeln, in Christus verwurzelt zu sein, auf Christus erbaut und im Glauben gefestigt zu werden, sind die besten Mittel gegen Verführung. Lasst uns deshalb wachsam sein und alles anhand der Bibel prüfen!

Amen!

¹⁹ Vgl. Kol 1,7.

²⁰ Vgl. Eph 2,8 f.

²¹ Vgl. Mt 24,42; 1 Kor 16,13; Eph 6,18; 1 Petr 5,8; Off 16,15.

²² Vgl. 2 Kor 13,5; Eph 5,10; Phil 1,10; 1 Thes 5,21; 1 Joh 4,1.